

NACHRICHTEN

NEUE APP VERKAUFT
ALLE FAHRKARTEN

Das ganze Sortiment an Fahrkarten können Nutzerinnen und Nutzer der neuen GVH App online erwerben. Damit sind neben den Einzel- und Tageskarten sowie der Kurzstreckenkarte zusätzlich Monatskarten – auch im Regionaltarif – sowie die 6er-Karte digital erhältlich. Auch persönliche Abo-Angebote wird es künftig in der App geben. Dazu wurde das gesamte Design der GVH App überarbeitet und die Nutzerführung vereinfacht. Die personalisierte Startseite zeigt alle wichtigen Funktionen wie die aktuelle Fahrkarte und alle Abfahrten in der Nähe auf einen Blick. Von dort gelangt man einfach und schnell ins Handyticket. Mit der „Bring mich nach“-Funktion auf der Startseite geht es mit nur einem Klick zu gespeicherten Orten. Ein intelligentes Routing zeigt die optimale Verbindung, egal ob mit ÖPNV, Fahrrad, Carsharing oder zu Fuß. Auch die Zahlung mit Apple Pay und Google Pay ist nun möglich.

INFRA SPENDET
BUSSGELDER VON
PARK+RIDE-ANLAGEN

Das Parken von Fahrzeugen auf den von der Infrastrukturgesellschaft Region Hannover (infra) betriebenen P+R-Anlagen ist ausschließlich Fahrgästen des GVH mit einem gültigen Fahrausweis gestattet. Da die Parkplätze vermehrt widerrechtlich durch Fahrzeughalter, die nicht Kunden des GVH sind, benutzt werden, hatte die infra zusammen mit der Protec im zweiten Halbjahr vergangenen Jahres Schwerpunktkontrollen auf den verschiedenen Parkplätzen vorgenommen. Dabei wurde für „Fremdparker“ eine Vertragsstrafe von 40 Euro fällig.

„Wir haben uns dann überlegt, dass wir das Geld, das dadurch zusammengekommen ist, gerne spenden wollen“, sagt infra-Geschäftsführer Christian Weske. So wurden einerseits die Falschparker spürbar auf ihr Fehlverhalten aufmerksam gemacht – haben am Ende aber das Bußgeld für eine gute Sache bezahlt.

Jeweils 1100 Euro gingen an: Violetta e.V., Obdachlosenhilfe e.V. und Aktion Kindertraum e.V., 600 Euro erhielt die Spvgg Laatzen e.V. Abteilung Leichtathletik.

PLANEN, BERECHNEN UND
KREATIV SEIN

Bauingenieurin Mandy Fieber betreut das umfangreiche Projekt Endhaltestelle

Am Ende soll alles nicht nur pünktlich fertiggestellt sein, es muss auch funktionieren: Die Stadtbahnen müssen mit Strom versorgt und die Weichen gestellt werden, die Fahrgäste sollen reibungslos ein- und aussteigen können. Eine Baumaßnahme im Stadtbahnnetz ist eine länger währende und umfassende Angelegenheit – vom politischen Beschluss bis zur Fertigstellung.

Dafür bedarf es einer exakten und gründlichen Planung. Für die Anlage des künftigen Endpunktes der Stadtbahnverlängerung nach Hemmingen liegt diese Aufgabe in den Händen der Bauingenieurin Mandy Fieber. Sie betreut als Verkehrsanlagenplanerin dieses Projekt bei der TransTec Bauplanungs- und Managementgesellschaft Hannover. Die TransTecBau ist, wie auch bei vielen anderen Baumaßnahmen der Infrastrukturgesellschaft Region Hannover (infra) rund um das Stadtbahn-Schienennetz, zuständig für die Planung, Vermessung, Ausschreibung, Bauüberwachung und Projektsteuerung der Stadtbahnverlängerung nach Hemmingen.

Wie geht ein so umfangreiches Projekt wie in Hemmingen über die Bühne? Was für den Laien wie eine Herkulesarbeit wirkt, ist für Ingenieurin Mandy Fieber tägliche Routine. Die TransTecBau war von Beginn an dabei, als die Region Hannover und die infra den Auftrag für den Bau der Stadtbahnverlängerung erteilt hatten. „Am Anfang steht die Machbarkeitsuntersuchung. Dann sind viele Fragen zu beantworten, ganz generell von der Verteilung des Straßenraums und Einrichtungen des Endpunktes bis hin zu Details, durch die die Anlage für die Fahrgäste optimiert und attraktiver gemacht werden kann“, sagt Mandy Fieber.

Die Endhaltestelle ist eine umfangreiche Anlage und deshalb auch planerisch sehr aufwändig. Die Fahrgäste sollen bequem auf gleicher Höhe zwischen Stadtbahnen und Bussen umsteigen können. „Deshalb wurde ein ‚Backe an Backe-Umstieg‘ geplant, erklärt die Ingenieurin: Die Bahnen halten außen, in der Mitte fahren Busse auf eine Rampe und kommen so auf eine Höhe mit den Stadtbahnen.“ Außerdem mussten eine Wendeanlage für Busse, die Kehranlage für die Stadtbahnen, der angrenzende P+R-Parkplatz, Fahrradabstellboxen und weitere Details bei der Planung der Anlage berücksichtigt werden.

Und dann beginnt die Feinarbeit. Für Ingenieure bedeutet das: es wird viel berechnet, geplant, neu geplant und geändert, Normen und Vorschriften sind dabei immer zu



Ingenieurin Mandy Fieber plant die Verkehrsanlagen an der Endhaltestelle.

beachten. „Aber es geht bei weitem nicht nur um Zahlen und Vorschriften. Ich muss kreativ sein, Lösungen für Konflikte finden, mich immer fragen, wie kann das realisiert werden, und dabei meine eigenen Ideen einbringen“, erklärt Mandy Fieber. Am Endpunkt in Hemmingen sei auch zu berücksichtigen gewesen, dass der P+R-Platz so angelegt wird, dass er später erweitert werden könnte. Wie die Bauingenieurin weiter erläutert, musste auch schon die Möglichkeit zum Bau eines dritten Kehrgleises für die Stadtbahnen berücksichtigt werden. Die Frage der Entwässerung eines solchen Geländes sei auch immer von großer Bedeutung.

„So entstehen die Pläne. Dabei habe ich auch immer eine gute Vorstellung davon, wie das alles dann eines Tages mal aussehen wird vor Ort“, sagt Mandy Fieber. Doch wollen alle Beteiligten das auch so? Diese Frage wird anhand der erstellten Pläne mit allen Beteiligten geklärt. „Jeder Arbeitsabschnitt wird abgestimmt mit infra, ÜSTRA, Region Hannover, Regiobus und der Kommune, hier für den Endpunkt mit der Stadt Hemmingen. Es sind immer alle Beteiligten eingebunden. Es werden Arbeitskreise gebildet, in denen neue Vorschläge einfließen, die dann möglichst eingearbeitet werden. Das ist ein großes Miteinander, bei dem aber auch manchmal Kompromisse zwischen den Wünschen und den Möglichkeiten gefunden werden müssen“, sagt Mandy Fieber.

Gerade bei einem mehrjährigen Projekt wie der Endhaltestelle in Hemmingen sind viele Dinge aber nicht in Stein gemeißelt. „Änderungen sind im Prinzip immer möglich oder manchmal sogar zwingend notwendig“, berichtet die Ingenieurin aus der Praxis. In Hemmingen sei zum Beispiel die Notwendigkeit entstanden, die Buswendeschleife so zu erweitern, dass dort zwei Busse gleichzeitig halten können. Das bedeutet neue Planungen, neue Berechnungen, und eventuell Auswirkungen auf andere Bereiche der Gesamtanlage. „Auch Kleinigkeiten bedingen mitunter viele Folgearbeiten“, beschreibt Mandy Fieber das. Ein großes Bauprojekt ist also immer irgendwie im Fluss.

Die Verkehrsanlagenplanerin hat dadurch auch eine Art Mittlerfunktion. „Ich stehe in ständigem Kontakt mit allen beteiligten Gewerken, der internen Betriebstechnik und externen Firmen oder Institutionen. Es sind grundsätzlich umfangreiche Abstimmungen auf vielen Ebenen notwendig“, erklärt die Ingenieurin. Während der Bauzeit ist sie oft mit auf der Baustelle, berät und informiert bezüglich der Planung und ist neugierig darauf, was dort und drumherum passiert. Und sie weiß: „Am Ende werden die Pläne umgesetzt.“



Mehr „Nachbargleise“
finden Sie im Internet:
www.infra-hannover.de

NACHBARGLEIS

Impressum

Herausgeber: infra Infrastrukturgesellschaft
Region Hannover GmbH
Lister Straße 17, 30163 Hannover
0511-357798-0, info@infra-hannover.de
V. i. S. d. P. Jens Hauschke

Konzeption, Texte: hannover.context 4.0, Rüdiger Finke

Fotos: Florian Arp

Gestaltung: id kommunikation & design,
Hannover

Druck: COLOR+ GmbH

Auflage: 5500 Exemplare

Kontakt: Telefon 0511-3530487
info@hannovercontext.de

Zuschriften:

Die Redaktion freut sich über Beiträge aller Art, kann aber keine Gewähr für eingesandte Fotos oder Manuskripte übernehmen. Herausgeber und Redaktion behalten sich Kürzung und Bearbeitung von Manuskripten und Leserbriefen vor.
info@hannovercontext.de